

GLEICHSTELLUNGSZIEL-LANDKARTE BVA-E 2013

Untergliederung	Wirkungsziel	Maßnahmen	Indikatoren
OBERSTE ORGANE			
01 Präsidentschaftskanzlei	Unterstützung bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung demokratischer Prozesse, der sozialen Ausgewogenheit und der Gleichstellung von Frauen und Männern.	Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von - Begegnungsveranstaltungen des Bundespräsidenten in der Präsidentschaftskanzlei (SchülerInnenstag, SeniorInnenstag, Tag der offenen Tür etc.) - öffentlichen Terminen (Reden etc.).	Anzahl solcher Veranstaltungen Zielzustand 2013: 32 Istzustand 2011: 32 Berechnungsmethode: Erfassung der Anzahl der einschlägigen Veranstaltungen und öffentlichen Termine; Quelle: Präsidentschaftskanzlei
02 Bundesgesetzgebung	Förderung der Public Awareness (= Schaffung einer möglichst breiten Öffentlichkeit) für die Bedeutung der Partizipation in einer Demokratie unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterdemokratie.	Schwerpunktsetzung zum Begriff Geschlechterdemokratie bzw. zur Erhöhung des Genderbewusstseins im Rahmen der Aktivitäten der Parlamentsdirektion zur Demokratievermittlung, besonders beim Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche in der "Demokratiewerkstatt"	Anzahl der Veranstaltungen mit genderspezifischem Bezug: Zielzustand 2013: mindestens 5 Veranstaltungen; Istzustand 2011: 3 Veranstaltungen; (Quelle: interne Aufzeichnungen / Parlamentsdirektion); Anzahl der Artikel zu genderspezifischen Themen in der von den Kindern und Jugendlichen erstellten Zeitschrift „Demokratiewerkstatt aktuell“; Zielzustand 2013: mindestens 3 Artikel; Istzustand 2011: 0, keine Angabe verfügbar, da Ersterhebung ab 2012; (Quelle: interne Aufzeichnungen / Parlamentsdirektion)
03 Verfassungsgerichtshof	Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Frauen und Männern.	Evaluierung der bestehenden Telearbeitsplätze nach ihrer gleichstellungsfördernden Wirkung	Steigerung der Anzahl der Telearbeitsplätze unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien: Zielzustand 2013: 4; Istzustand 2011: 3; [Berechnungsmethode: Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Kalenderjahr mit Telearbeitsplätzen ausgestattet sind; Quelle: VfGH/Auswertung über MIS PTA100Z; An-/Abwesenheitsstatistik]
		Erstellen eines Kriterienkatalogs für qualitativ gestaltetete Telearbeitsplätze, insbesondere im Hinblick auf Arbeitsinhalte, Anwesenheitserfordernisse, Fahrzeiten, Informationstechnologie-Anwendungen (IT-Anwendungen) und Ausbildungsmöglichkeiten	Steigerung der Anzahl der Telearbeitsstunden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Zielzustand 2013: 1.000; Istzustand 2011: 700; [Berechnungsmethode: Anzahl der Telearbeitsstunden aller Telearbeitsplätze im Kalenderjahr; Quelle: VfGH/Auswertung über MIS PTA100Z; An-/Abwesenheitsstatistik]
04 Verwaltungsgerichtshof	Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Frauen und Männern.	Ausbau der technischen Infrastruktur für Richterinnen und Richter; Verbesserung der externen Nutzung des elektronischen Arbeitsplatzes	Erhöhung der Anzahl von Telearbeitsplätzen unter angestrebter Berücksichtigung der gleichmäßigen Aufteilung zwischen Frauen und Männern, Beachtung von Betreuungspflichten und Qualitätskriterien: Zielzustand 2013: 4 Telearbeitsplätze (Frauen: 50%, Männer 50%); Istzustand 2011: 1 Telearbeitsplatz (Frauen: 0%, Männer: 100%) [Berechnungsmethode: Anzahl der Telearbeitsplätze mit Jahresende sowie die prozentuelle Aufteilung zwischen Frauen und Männern; Quelle: Statistik Verwaltungsgerichtshof]
		Das Projekt Telearbeit wird nun auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des nichtrichterlichen Bereiches praktisch erprobt. Die Anordnung von Telearbeit erfolgt unter Bedachtnahme von Qualitätskriterien, wie insbesondere - das Ausmaß der Telearbeitsstunden, - der Festlegung der Anwesenheitspflicht und - Reduktion von Fahrtzeiten durch die Telearbeit - Gleichstellungsfördernde Wirkung (Arbeitszeit, Einkommen, Wiedereinstieg)	
05 Volksanwaltschaft	Erhöhung des Informationsstandes über die geschlechterbezogenen Besonderheiten bei Verwaltungsmissständen.	Erhebung des Genderbezugs bei allen Beschwerden und amtswegigen Prüfverfahren in der Volksanwaltschaft	Genderbezogene Darstellungen zur Verwaltungskontrolle in den jährlichen Berichten an die allgemeinen Vertretungskörper. Zielzustand 2013: fünf Berichte (Nationalrat und Bundesrat sowie die Landtage von Burgenland, Oberösterreich, Salzburg, Wien); Zielzustand 2014: fünf Berichte (Nationalrat und Bundesrat sowie die Landtage von Niederösterreich, Kärnten, Steiermark, Wien); Istzustand 2011: jeweils fünf Berichte pro Jahr ohne genderbezogene Darstellung. [Berechnungsmethode: Anzahl der Berichte an die allgemeinen Vertretungskörper mit genderbezogener Darstellung der Verwaltungskontrolle; Quelle: Volksanwaltschaft]
		Entsprechende Anpassung der Informationstechnologie	
06 Rechnungshof	Erhöhung des Informationsstandes über die Verteilungswirkung öffentlicher Mittel im Bezug auf Frauen und Männer.	Festlegung der Themen Gender Mainstreaming und Gender Budgeting als Indikatoren im Rahmen der Prüfungsplanung Verstärkte Berücksichtigung des Aspektes der Gleichstellung im Rahmen ausgewählter Gebarungüberprüfungen zur Steigerung der Anzahl genderrelevanter Empfehlungen	Genderrelevante Themen in Berichten des Rechnungshofs: Zielzustand 2013: 5; Istzustand 2011: 4 [Berechnungsmethode: Gesamtsumme der in einem Jahr in den Berichten des Rechnungshofs veröffentlichten genderrelevanten Themen; Quelle: RH]
BUNDESMINISTERIEN			
10 Bundeskanzleramt	Forcierung der umfassenden Gleichstellung, Weiterentwicklung der Antidiskriminierung und Eindämmung von Gewalt durch Entwicklung, Umsetzung und Koordination frauen- und gleichstellungspolitischer Strategien der Bundesregierung.	Verbesserung des Zugangs zu Frauen- und Mädchenberatungseinrichtungen	flächendeckende Versorgung mit niederschweligen Frauen- und Mädchenberatungsangeboten: Zielzustand 2013: Zielzustand erst ab 2014 nach Vorliegen der standardisierten Tätigkeitsberichte festlegbar, siehe Maßnahme 1, Globalbudget 10.02; Istzustand 2011: keine standardisierten Daten verfügbar, da Ersterhebung 2013 [Berechnungsmethode: Anteil der im Wirkungsfeld der Frauen- und Mädchenberatungseinrichtungen liegenden Bezirke/Gemeinden unter Berücksichtigung der Einwohnerinnenanzahl; Quelle: BKA-Sektion II]
		Sicherstellung der Beratung und Betreuung von gewaltbetroffenen Frauen	Abweisungsrate von Frauen in den Interventionsstellen gegen Gewalt in der Familie: Zielzustand 2013: 0%, Istzustand 2011: 0% [Berechnungsmethode: Abweisungsrate von hilfesuchenden Frauen; Quelle: BKA-Sektion II];
		Unterstützung der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans (NAP) zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt	Umsetzungsgrad des NAP zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt: Zielzustand 2013: > 60%, Istzustand Ende Februar 2012: 45% [Berechnungsmethode: Anteil der umgesetzten Maßnahmen; Quelle: BKA-Bericht zur Umsetzung des NAP Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt];
		rechtliche Beratung und Unterstützung der von Diskriminierung betroffenen Menschen im Bereich der Gleichbehandlung ohne Unterschied nach Religion oder Weltanschauung, Alter und der sexuellen Orientierung	Steigerung des Frauenanteils in Aufsichtsgremien von Unternehmen, an denen der Bund mit 50% und mehr beteiligt ist: Zielzustand 2013: 25% ; Istzustand 2008: laut Bericht des Rechnungshofs über die durchschnittlichen Einkommen und zusätzlichen Leistungen für Pensionen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2007 und 2008 lag der Frauenanteil in Aufsichtsräten per 2008 bei 16,1% [Berechnungsmethode: Frauenanteil in Aufsichtsgremien von Unternehmen, an denen der Bund mit 50% und mehr beteiligt ist; Quelle: Bericht des Rechnungshofs über die durchschnittlichen Einkommen und zusätzlichen Leistungen für Pensionen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2007 und 2008]
	Weiterentwicklung des bundesweiten Gendercontrolling und Implementierung einer genderbezogenen Folgenabschätzung von Gesetzen und Vorhaben		

GLEICHSTELLUNGSZIEL-LANDKARTE BVA-E 2013

Untergliederung	Wirkungsziel	Maßnahmen	Indikatoren
	Weiterentwicklung und Modernisierung des öffentlichen Personal-, Organisations- und Verwaltungsmanagements zur Sicherstellung einer effektiven und effizienten Erbringung der öffentlichen Leistungen im Interesse des Gemeinwohls.	Jährliche Erarbeitung einer Dienstrechtsnovelle, unter besonderer Berücksichtigung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, um ein zeitgemäßes und flexibles Dienst- und Besoldungsrecht für den Bundesdienst sicherzustellen	Ist; Quelle: Bericht des Rechnungshofs über die durchschnittlichen Einkommen und zusätzlichen Leistungen für Pensionisten der öffentlichen Wirtschaft des Bundes, Ministerratsbeschluss 139/11 vom 24.4.2012];
11 Inneres	Verbesserter Schutz vor Gewalt, insbesondere gegen Frauen, Minderjährige und SeniorInnen.	Effektive und zielgruppenorientierte Maßnahmen der Gewaltprävention werden mit Fokus „Gewalt gegen Frauen“ umgesetzt (siehe Detailbudgets 02.01. Landespolizeidirektionen; 02.06. Bundeskriminalamt) Schutz der Risikogruppen (Minderjährige, SeniorInnen) vor Gewalt (siehe Detailbudget 02.01. Landespolizeidirektionen)	Wirksamkeit Betretungsverbot: Zielzustand 2013: ≤ 10%; Istzustand 2011: 10,5% [Berechnungsmethode: Anzahl der Kontrollen, bei denen die durch Betretungsverbot gemäß § 38a Sicherheitspolizeigesetz (SPG) Weggewiesenen in der Wohnung angetroffen werden im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtkontrollen; Quelle: Auswertungen Elektronische Dienstdokumentation (EDD), Protokollierungs-, Anzeigen- und Datenmodul (PAD), BM.I]
12 Äußeres	Sicherstellung der außen- und sicherheitspolitischen sowie der europa- und wirtschaftspolitischen Interessen Österreichs in Europa und in der Welt. Umfassende Stärkung der Rechte von Frauen und Kindern durch geeignete internationale Instrumente. Nachhaltige Verringerung der Armut, Festigung von Frieden und menschlicher Sicherheit, sowie Erhaltung der Umwelt in den Partnerländern im Rahmen der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie den Bedürfnissen	Förderung von Institutionen und Projekten zur Umsetzung europa-, außen-, wirtschafts- und sicherheitspolitischer Interessen Ausbau von Gender Expertise bei Führungskräften und MitarbeiterInnen im Programmbereich sowie in den Kooperationsbüros der österr. Entwicklungszusammenarbeit und systematische Verankerung der Dimension Gleichstellung in strategischen Dokumenten und Projekten und Programmen der OEZA Förderung von Projekten für Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen durch die OEZA	Anzahl von Maßnahmen zur Förderung österreichischer Wirtschaftsinteressen gegenüber Drittländern (zB. Vorsprache bei Behörden, Beratung von Firmen) Geschätzter Zielzustand 2013: 1300; Istzustand 2011: 1052. [Berechnungsmethode: Ermittlung der Gesamtzahl; Quelle: Statistik des BMeiA] Anteil der Programme/Projekte der OEZA zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern Zielzustand 2013: Projekte/Programme mit OECD Gender Marker 1 (Gender als wichtiger Aspekt im Projekt integriert) oder Gender Marker 2 (Gender-spezifisches Projekt) auf 75 % erhöht; Istzustand 2011: 41%. [Berechnungsmethode: Projekte entsprechend OECD Gender Equality Policy Marker 1 oder 2; Quelle: ADA-Statistik - Jahresmeldung an den Entwicklungshilfesausschuss der OECD].
13 Justiz	Effektive Durchsetzung von Entscheidungen durch zivil- und strafgerichtlichen Vollzug letzterer unter besonderer Berücksichtigung der Reintegration und Rückfallsprävention sowie der Lebenssituation weiblicher Insassen im Straf- und Maßnahmenvollzug.	Schaffung von Haftplätzen für Frauen in Landesgerichtlichen Gefangenenhäusern einschließlich von Beschäftigungsmöglichkeiten und Mutter-Kind-Haftplätzen	Anzahl der Abteilungen für weibliche Insassen in Hafteinrichtungen der mit Strafsachen befassten Landesgerichte; Zielzustand: 2013: 14 von 16; Istzustand 2011: 12 von 16 [Berechnungsmethode: Zählung der Abteilungen für Frauenvollzug in den Hafteinrichtungen der mit Strafsachen befassten Landesgerichte; Quelle: Vollzugsdirektion]
14 Militärische Angelegenheiten und Sport	Gewährleistung eines solidarischen Beitrages zur internationalen Friedenssicherung, der humanitären Hilfe und der Katastrophenhilfe. Positionierung des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) und des ÖBH als attraktiven Dienstgeber für Frauen und Männer und Gewährleistung einer einsatzorientierten Ausbildung für alle SoldatInnen und Zivilbediensteten. Durch gezielte Aufklärung und Förderung von geeigneten Maßnahmen sollen mehr Menschen in Österreich zur Ausübung gesundheitsfördernder Bewegung animiert und unter Nutzung bestehender und zu entwickelnder Möglichkeiten sollen sich österreichische SpitzensportlerInnen in so vielen Sportdisziplinen wie möglich als Weltklasse positionieren.	3.3. Umsetzung der das BMLVS betreffenden Teile des Nationalen Aktionsplanes zur United Nations Security Council Resolution 1325 (Ausbildung, Bereithaltung und Entsendung von Gender Adviser und Gender Field Adviser) und Einrichtung eines ExpertInnen-Pool's für Gender Adviser sowie Aufnahme des Genderaspektes in das Führungsverfahren 4.1. Personalentwicklungsmaßnahmen auf allen Ebenen und für alle Funktionen, welche die besonderen geschlechter- und diversitätsbezogenen Entwicklungspotenziale und Fähigkeiten sowie die Lebensumstände aller Ressortangehörigen berücksichtigt 5.1. Umsetzung im Rahmen von strategischen Entwicklungskonzepten (nationale Aktionspläne Integration, Bewegung, Behinderte, Sportstättenentwicklungsplan etc.)	3.3. Erfüllung der Vorgaben des Nationalen Aktionsplanes (Zielzustand 2016: 26; Istzustand 2011: 8; Berechnungsmethode: Anzahl ausgebildeter Gender Adviser und Gender Field Adviser; Quelle: Personalinformationssystem BMLVS). 4.1. Konkrete Personalentwicklungs-Maßnahmen mit Priorität zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen sind festgelegt und die Implementierung ist eingeleitet (Zielzustand 2015: A1/4-6: 5,5 %; A2/5-8: 9,5 %; A3/5-8: 9,6 %; Istzustand 2011: A1/4-6: 6,6 %; A2/5-8: 10,1 %; A3/5-8: 9,2 %; Berechnungsmethode: Ministerratsbeschluss 145/29 vom 30.Mai 2012; Quelle: Gendercontrolling); 5.2. Prozentsatz der sportlich inaktiven Bevölkerung ist gesunken (Zielzustand 2015: maximal 74,2 % der Frauen und 65,7 % der Männer sind sportlich inaktiv; Istzustand 2009: 76,7 % der Frauen und 68,2 % der Männer sind sportlich inaktiv; Berechnungsmethode: Getrennte Erhebung von Frauen und Männern ab dem 15. Lebensjahr; Quelle: Auswertung Gesundheitsbefragung durch Statistik Austria).
15 Finanzverwaltung	Sicherstellung der langfristigen und nachhaltigen Aufgabenbewältigung des Ressorts durch motivierte, leistungsfähige und leistungsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	Ausweitung der Nutzung flexibler Arbeits(zeit)modelle: - Erweiterung des Kreises der Nutzerinnen und Nutzer für mobile Arbeitsgeräte (IT-Ausstattung) - Sensibilisierung der Führungskräfte auf die Möglichkeiten zu Teleworking (Richtlinie Telearbeit) Reduktion der unterschiedlichen Beteiligung von Frauen und Männern bei Fortbildungsmaßnahmen: - Maßnahmen zur Sensibilisierung der Führungskräfte für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern - Vermehrte Bereitstellung gendergerechter organisierter Fortbildungsmaßnahmen - Motivation von Frauen zur Bewerbung als Führungskraft, Ermöglichung von Führung in Teilzeit - Motivation/Leistungsfähigkeit: bedarfsorientierte Bildung, Schwerpunkt Führungskräfteentwicklung	Flexible Arbeits(zeit)modelle – Teleworkingquote: Zielzustand 2013: 17 %; Zielzustand 2015: 20 %; Istzustand 2011: 15 % [Berechnungsmethode: Quotient der Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Eintragung „Teleworking“ in elektronische Zeitkarte im Zeitraum von 1 Jahr (exkl. Vorruhestände und Karenzen) durch die durchschnittliche Anzahl aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Quelle: BMF/Personalmanagement Systeme Anwendungen Programme (PM SAP)] Gender-Gap bei Fortbildungsmaßnahmen – Verringerung der Differenz der durchschnittlichen Weiterbildungsstunden (exklusive Grundausbildung) zwischen Männer und Frauen: Zielzustand 2013: 5 Stunden; Zielzustand 2015: 4 Stunden; Istzustand 2011: durchschnittlich 6 Stunden mehr Weiterbildung bei Männern [Berechnungsmethode: Anzahlabfrage; Quelle: BMF/PM-SAP]
16 Öffentliche Abgaben	Bessere Verteilung der Erwerbsarbeit wie auch der unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern wird durch das Abgabensystem unterstützt.	Abbau von negativen Erwerbsanreizen im Abgabensystem (bspw. Senkung des Eingangssteuersatzes, um einen Anreiz zur Vollerwerbstätigkeit zu bilden).	„gender pay gap“: Zielzustand 2013: 22%; Zielzustand 2015: 18 %; Istzustand 2011: 25% [Berechnungsmethode und Quelle: Bundeskanzleramt, Frauenbericht 2010, Teil II, Kapitel 3, Seite 473f] Verhältnis Vollzeit zu Teilzeit von Frauen und Männern: Zielzustand 2013: 81 %; Zielzustand 2015: 75 %; Istzustand 2011: 87 % % aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind weiblich [Berechnungsmethode und Quelle: Bericht des Rechnungshofes, Reihe Einkommen, 2010/1, Seite 9]

GLEICHSTELLUNGSZIEL-LANDKARTE BVA-E 2013

Untergliederung	Wirkungsziel	Maßnahmen	Indikatoren
20 Arbeit	Frauen und Wiedereinsteigerinnen werden nach Erwerbsunterbrechung verstärkt am Erwerbsleben beteiligt (Zielzustand: Verringerung der Ungleichheit im Bereich Erwerbstätigkeit).	Weiterführung des Programms FIT (Frauen in Handwerk und Technik)	Beschäftigungsquote Frauen: Zielzustand 2013: ≥ 61,5 %; Istzustand 2011: 61,8 % [Berechnungsmethode: Verhältnis von beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger registrierten unselbständig und selbständig beschäftigten Frauen zwischen 15 und 64 Jahren zu der Wohnbevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren; Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice]
		Qualifizierung für Frauen und Wiedereinsteigerinnen (Bildungsmaßnahmen, Kurskosten, Arbeitsstiftungen; vorbereitende und unterstützende Maßnahmen wie Berufsorientierung, Beratung z.B. hinsichtlich Kinderbetreuung, Begleitung während der Ausbildung, Kurse etc.)	Arbeitslosenquote Frauen: Zielzustand 2013: ≤ 6,5 %; Istzustand 2011: 6,3 % [Berechnungsmethode: Verhältnis von beim Arbeitsmarktservice registrierten arbeitslosen Personen zwischen 15 und 64 Jahren zum unselbständigen Arbeitskräftepotential zwischen 15 und 64 Jahren (beim Arbeitsmarktservice vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger erfasste unselbständige Beschäftigte); Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice]
		arbeitsmarktbezogene Angebote von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen und Wiedereinsteigerinnen	
21 Soziales und Konsumentenschutz	Verbesserung der Chancen von Frauen mit Behinderung auf Einstellung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse.	Neugestaltung der Förderungsmaßnahmen in Richtung besonderer Förderung für Frauen mit Behinderung	Differenz zwischen dem Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der beschäftigten begünstigten Behinderten und dem Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der begünstigten Behinderten: Zielzustand 2013: 0,00 %; Istzustand 2011: 1,9 % [Berechnungsmethode: Differenz zwischen dem Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der beschäftigten begünstigten Behinderten und dem Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der begünstigten Behinderten; Quelle: Statistik des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz]
22 Sozialversicherung	Verringerung des Frauenanteils bei AusgleichszulagenbezieherInnen.	Gezielte berufliche Rehabilitation um die Notwendigkeit der Pension zu verhindern	Anteil der Frauen an AusgleichszulagenbezieherInnen: Zielzustand 2013: 67,4%; Istzustand 2010: 68,1 % [Berechnungsmethode: Verhältnis von Anzahl der weiblichen Bezieherinnen der Ausgleichszulage zur Gesamtzahl der AusgleichszulagenbezieherInnen; Quelle: Pensionsstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Pensionsversicherungsträger]
		Durchführung einer vertiefenden Gender Analyse: Die nach Geschlecht erhobenen Daten werden dahingehend aufbereitet, dass damit gezielte Maßnahmen zur Verringerung der geschlechtsspezifischen Disparitäten abgeleitet werden können	Anteil der Männer an AusgleichszulagenbezieherInnen: Zielzustand 2013: 32,6 %; Istzustand 2010: 31,9 % [Berechnungsmethode: Verhältnis von Anzahl der männlichen Bezieher der Ausgleichszulage zur Gesamtzahl der AusgleichszulagenbezieherInnen; Quelle: Pensionsstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Pensionsversicherungsträger]
23 Pensionen	Das BMF stärkt das Vertrauen der Beamtinnen und Beamten in die gesetzmäßige Anwendung der pensionsrechtlichen Bestimmungen im Wege des Instanzenzugs und trägt so im Bereich der Vollziehung des Pensionsgesetzes zur Rechtssicherheit bei.	Durch in allen oben genannten Erfordernissen entsprechend geschultes und qualifiziertes Personal im BMF und in den zuständigen administrativen Institutionen	Die Bescheide werden fristgerecht nach den verfahrensrechtlichen Vorschriften erlassen. Die Bescheide des BMF verfügen, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Gleichstellung von Frauen und Männern, über eine hohe rechtliche Haltbarkeit. Die Haltbarkeit der Bescheide vor den Gerichtshöfen des öffentlichen Rechts liegt im Jahr 2011 bei 75% und im Jahr 2013 bei 80%. Es wird kein Bescheid wegen einer Verletzung der Gleichbehandlung auf Grund des Geschlechts aufgehoben. (Berechnungsmethode: Anteil der beeinspruchten Bescheide innerhalb eines Jahres, deren Rechtskonformität bestätigt wird; Datenquelle: BMF-interne Aufzeichnungen)
24 Gesundheit	Im Rahmen des Gleichstellungsziels Gewährleistung des gleichen Zugangs von Frauen und Männern zur Gesundheitsversorgung mit speziellem Fokus auf genderspezifische Vorsorge- und Präventionsprogramme. Prioritär ist die Verbesserung der Gesundheit beider Geschlechter unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede in der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitsverhaltens.	Erhöhung der Transparenz im Hinblick auf die geschlechtsspezifische Verteilung der Krankheiten durch Auswertung der Daten betreffend Herzinfarkt und Krebs	Kennzahl: Teilnehmerate von Frauen und Männern an der Vorsorgeuntersuchung NEU Zielzustand 2013: 939.813 Personen (483.754 Frauen und 456.059 Männer) (Erhöhung um 85.400 Personen bzw. 10 %, das
		Wesentlicher Schwerpunkt: Implementierung des Nationalen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms (Früherkennung durch Mammographie)	Kennzahl: Teilnehmerate der Frauen zwischen 45 und 70 Jahren am bundesweiten Brustkrebs-Screening Zielzustand 2013: 45% (Erhöhung um 5 %-Punkte); Istzustand 2010: 40% [Berechnungsmethode: Anteil der 45- bis 70-jährigen Frauen, die innerhalb eines Jahres an einem Programm zur Brustkrebs-Früherkennung teilgenommen haben; Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger];
25 Familie und Jugend	Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. (Gleichstellungsziel)	Durch Gewährung von Kinderbetreuungsgeld und verstärkte Bewerbung des Bezugs von Vätern und Information über die verschiedenen Bezugsvarianten soll die Väterbeteiligung erhöht werden	Väterbeteiligung am Kinderbetreuungsgeldbezug steigt: Zielzustand 2013: Variante 30+6 (Geburten ab 2007) 13%; Variante 20+4 (Geburten ab 2008) 20%; Variante 15+3 (Geburten ab 2008) 28%; Variante 12+2 (Geburten ab 2009) 36%; Variante einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld (Geburten ab 2009) 28%, Summe aller Varianten: 18 %; Istzustand 2011: Variante 30+6 12,71%; Variante 20+4 18,68%; Variante 15+3 27,02%; Variante 12+2 31,57%; Variante einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld 26,93%, Summe aller Varianten 17,23%; [Berechnungsmethode: Väterbeteiligung bei entsprechender Variante; Quelle: Kinderbetreuungsgeldstatistik/BMWFJ]
			Wiedereinstiegsrate steigt: Zielzustand 2013: 66,3%; Istzustand 2011: 65,8%; [Berechnungsmethode: Erwerbsquote von 15- bis 64-jährigen Frauen mit Kindern unter 15 Jahren; Quelle: Familien und Haushaltsstatistik/Statistik Austria]
		Durch Umsetzung der 15a-Vereinbarung betreffend die Kinderbetreuung sollen bundesweit hochqualitative und bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote geschaffen werden	Kinderbetreuungsquoten für Kinder bis zum Schuleintritt steigen: Zielzustand 2013: 0-3 Jahre: 25%; 3-6 Jahre: 96%; Istzustand 2010: : 0-3 Jahre: 19%; 3-6 Jahre: 93,4% [Berechnungsmethode: Anteil der 0-3-jährigen bzw. 3-6-jährigen Kinder in Kinderbetreuungsangeboten im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung; Quelle: Kinderheimtagesstatistik, Statistik Austria]
30 Unterricht, Kunst und Kultur	Verbesserung der Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit im Bildungswesen.	Ausbau von qualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf Gender- und Diversitykompetenz in der LehrerInnenbildung und bei Führungskräften	Zahl der TeilnehmerInnen bei Qualifizierungsmaßnahmen für Gender- und Diversitykompetenz: Zielzustand 2013: 250 Personen ; Istzustand Studienjahr 2011/12: 150 Personen
			Anteil der SchülerInnen in geschlechtsuntypischen Schulformen (10. Schulstufe): Zielzustand Schuljahr 2012/13: Erhöhung des Anteils auf 10,6%; Istzustand 2009/10: 10,0% [Berechnungsmethode: Jene SchülerInnen, die in der 10. Schulstufe in einer „geschlechtsuntypischen“ Schulform unterrichtet werden ÷ Alle SchülerInnen der 10. Schulstufe; Quelle: BMUKK, STATISTIK AUSTRIA, Bildungsdokumentation]

GLEICHSTELLUNGSZIEL-LANDKARTE BVA-E 2013

Untergliederung	Wirkungsziel	Maßnahmen	Indikatoren
	Stärkere Verankerung der Kunst und Kultur in der Gesellschaft.	Verankerung des Genderschwerpunkts in der Musikförderung	Anteil von Frauen an der Einzelpersonenförderung des Bundes im Kunstbereich: Zielzustand Kalenderjahr 2013: Erhöhung des Anteils auf 47,0%; Istzustand Kalenderjahr 2011: 46,0% [Berechnungsmethode: Das an weibliche FörderwerberInnen ausbezahlten Förderungsvolumen pro Jahr ÷ Das gesamte Förderungsvolumen der Kunstsektion pro Jahr; Quelle: Kunstbericht 2011, Kapitel „Kunstförderung und Gender Budgeting“]
31 Wissenschaft und Forschung	Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs.	Umsetzung der geschlechtergerechten Aufteilung bei der Besetzung von Gremien im kompetenzrechtlichen Bereich des Ressorts: Universitätsräte, Aufsichtsrat der Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft mbH (ÖMBG), Organe der Agentur für Qualitätssicherung (AQ Austria)	Professorinnenanteil; Zielzustand 2013: 20%; Istzustand WS 2011/12: 19,6% [Berechnung: Frauenanteil in Köpfen bei den unbefristeten Professuren gemäß §98 UG 2002 an allen Professuren gem. §98 UG 2002; Quelle: uni:data]
		Anstreben eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs und Schließen der Einkommensschere als Gleichstellungsziel in der Leistungsvereinbarung 2013-2015	Anzahl der Universitätsräte, die <40% Frauenanteil haben: Zielzustand 2013: 0 von 22; Istzustand 2011: 1 von 22 [Berechnung: Absolute Zahl; Quelle: uni:data]
		Trainingsmaßnahmen für Gremienmitglieder und Vorsitzende von Gremien an Universitäten zur Unterstützung erwünschter Entwicklungen	Anzahl der Universitätssenate, die <40% Frauenanteil haben: Zielzustand 2013: 14 von 22; Istzustand 2011: 14 von 22
		Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben für Fachhochschulen und Privatuniversitäten	Frauenanteil im Aufsichtsrat der Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft mbH (ÖMBG): Zielzustand 2013: mind. 40%; Istzustand 2011: 22% [Berechnung: Absolute Zahl; Quelle: BMWF]
		Erarbeitung eines Frauenförderplanes an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)	Frauenanteil in den Organen der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria): Kuratorium, Board, Generalversammlung; Zielzustand 2013: Kuratorium: mind. 40%, Board mind. 40%, Generalversammlung mind. 40%; Istzustand 2012: Kuratorium 80%, Board 50%, Generalversammlung 48%; [Berechnung: Anzahl der Frauen im entsprechenden Gremium : Gesamtzahl der Mitglieder im entsprechenden Gremium; Quelle: www.akkreditierungsrat.at]
33 Wirtschaft (Forschung)	Bessere Nutzung des in Österreich vorhandenen Potenzials an Fachkräften, insbesondere durch Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung, Technologie und Innovation.	Gezielte Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Forschung und Innovation (z.B. Lange Nacht der Forschung) sowie für Frauen im Bereich FTI	Anteil von Frauen in leitenden Positionen bei den von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) im Auftrag des BMWFJ abgewickelten Programmen: Zielzustand 2013: 12%; Istzustand 2011: 11,1%; [Berechnungsmethode: Anteil an Frauen bei Ansprechpersonen Technik und Projektleitung; Quelle: FFG Jahresbericht]
		Nutzung der Erkenntnisse aus den Programmen w-fORTE und Laura Bassi Centres bei der Weiterentwicklung von Förderprogrammen (Workshops mit Programmverantwortlichen, Implementierung von gendergerechten Auswahlprozessen)	Beschäftigung in wissensintensiven Bereichen: Zielzustand 2013: 14,8% Istzustand 2011: 14,4%; [Berechnungsmethode: Beschäftigung in wissensintensiven Bereichen in % der Gesamtbeschäftigung; Quelle: Innovation Union Scoreboard der EK]
		Lernen von best-practice- Modellen in Bezug auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Workshops für Programmverantwortliche aus Ressorts und Förderagenturen)	
34 Verkehr, Innovation und Technologie (Forschung)	Steigerung der Zahl der Beschäftigten im Bereich Technologie und Innovation mit besonderem Augenmerk auf Erhöhung des Anteils der Frauen.	Zur Erhöhung des Frauentils im Bereich FTI bedarf es zweierlei Ansätze. Eine rein quantitative Herangehensweise geht davon aus, dass neben dem wirtschaftlichen Nutzen durch eine gesteigerte Zahl an Arbeitskräften im Bereich FTI auch die absolute Zahl an Frauen in diesem Bereich steigt. Dafür sollen primär die weiblichen Beschäftigten beim wissenschaftlichen und höherqualifizierten-nicht-wissenschaftlichen Personal als auch die Quote weiblicher Beschäftigter im Bereich von Entscheidungspositionen (Jury) in Bezug auf geförderte Forschungsvorhaben erhöht werden. Weiters sollen die Bewertungskriterien von Förderungen zur bevorzugten Förderung von Vorhaben im FTI Bereich nach genderspezifischen Kriterien weiterentwickelt werden	Kennzahl 1: Erhöhung des Anteils an Frauen beim wissenschaftlichen und höherqualifizierten-nicht-wissenschaftlichen Personal im Unternehmenssektor inklusive kooperativen Bereich in Forschung und experimenteller Entwicklung (F&E): Zielzustand 2013: 18 %; Istzustand 2011: 15,8% [Berechnungsmethode: Befragung, Anteil der Frauen an den Beschäftigten in F&E nach Durchführungssektoren und Beschäftigtenkategorien; Quelle: F&E-Statistik, Statistik Austria; Erhebung im 2-Jahres-Rhythmus] Kennzahl 2: Überproportionale Steigerung der weiblichen Beschäftigten in Forschung und experimenteller Entwicklung (F&E) im Unternehmenssektor: Zielzustand 2013: 7400 VZÄ; Istzustand 2011: 6333 VZÄ [Berechnungsmethode: Befragung, Anteil der Frauen an den Beschäftigten in F&E nach Durchführungssektoren und Beschäftigtenkategorien; Quelle: F&E-Statistik, Statistik Austria; Erhebung im 2-Jahres-Rhythmus; Berechnung eines Entwicklungspfadens basierend auf Entwicklung aller VZÄ der Jahre 2006-2010, Annahme einer 4%-igen Steigerung p.a., dies entspricht einer erhöhten Steigerung gegenüber allen VZÄ um 1%]
		Förderung von Frauen in Unternehmen, insbesondere Erhöhung des Frauenanteils in staatsnahen Betrieben (Management-, Vorstands-, bzw. Aufsichtsratspositionen) und Stärkung von deren Führungskompetenz. (Gleichstellungsziel)	Quotenregelung in staatsnahen Betrieben an denen der Bund mit 50 % und mehr beteiligt ist
40 Wirtschaft		Lancierung des Führungskräfteprogramms "Zukunft.Frauen" durch Qualitätssicherung des Programms und Bewerbung	Teilnehmerinnen am Führungskräfteprogramm "Zukunft.Frauen"; Zielzustand (2013): 60 Absolventinnen; Istzustand (2011): 45 Absolventinnen; (Berechnungsmethode: Anteil der Teilnehmerinnen am Führungskräfteprogramm; Quelle: Anzahl der ausgestellten Diplome)
		Etablierung der öffentlich zugänglichen Aufsichtsrätinnen-Datenbank als Rechercheinstrument für Personalentscheidungen durch Bewerbung (https://www.zukunft-frauen.at/app/Eingabe.aspx)	Registrierungen in der Aufsichtsrätinnendatenbank: Zielzustand (2013): >199 Registrierungen; Istzustand (2011): 199 Registrierungen; (Berechnungsmethode: Anzahl der Registrierungen in der Aufsichtsrätinnendatenbank; Quelle: Aufsichtsrätinnendatenbank)
41 Verkehr, Innovation und Technologie	Sicherstellung der Gendergerechtigkeit in der Mobilität sowie eines gleichen Zugangs von Frauen und Männern zu allen Verkehrsdienstleistungen.	Durchführung von mindestens 2 weiteren spezifischen Genderanalysen bis 31.12.2013, insbesondere in den Bereichen Verkehrssicherheit und Mobilität. Hierbei soll insbesondere u.a. Aspekten wie gegebenen Disparitäten, Nutzung der Infrastruktur, des Mobilitätsbedarfs und den Zugangsvoraussetzungen etc. besondere Berücksichtigung beigemessen werden, sowie aussagekräftige und effektive Kennzahlen und auch bereits erste Umsetzungsmaßnahmen hinsichtlich des identifizierten Handlungsbedarfes entwickelt werden	Anzahl durchgeführter Genderanalysen: Zielzustand 2013: ≥ 6; Istzustand 2011: 4

GLEICHSTELLUNGSZIEL-LANDKARTE BVA-E 2013

Untergliederung	Wirkungsziel	Maßnahmen	Indikatoren
42 Land-, Forst- und Wasserwirtschaft	Nachhaltige Entwicklung eines vitalen ländlichen Raumes mit gleichen Entwicklungschancen für Frauen und Männer.	Umsetzung des in der Studie „Evaluierung des Programms Ländliche Entwicklung 2007-2013 für den Bereich Chancengleichheit für Frauen und Jugendliche“ aufgezeigten Handlungsbedarfs (http://www.lebensministerium.at/land/laendl_entwicklung/evaluierung/le_studien/chancen.html)	Chancengleichheit von Frauen und Männern auf regionaler Ebene: Zielzustand 2013: 15 %; Istzustand 2011: 15 % (Schätzung auf Basis Istzustand 2008) [Berechnungsmethode: Zusammenfassung von 14 Einzelindikatoren zur Beurteilung der Verringerung der Chancenungleichheit, wobei ein niedriger Wert auf gleiche Chancen hindeutet; Quelle: WIFO]
43 Umwelt	Erhaltung und Verbesserung der Umweltqualität und der biologischen Vielfalt, der Lebensqualität für Frauen und Männer sowie Schutz vor ionisierender Strahlung.	Umsetzung der Wachstum-im-Wandel-Initiative (inklusive Gender-Aspekt), insbesondere werden als Ergebnis der Wachstum-im-Wandel-Konferenz im Oktober 2012 Maßnahmen zur Lebensqualität konkretisiert (http://www.lebensministerium.at/umwelt/nachhaltigkeit/green_economy/Wachstum_Wandel.html)	Abhängigkeit der Lebensqualität von Frauen und Männern vom Zustand der natürlichen Umwelt: Zielzustand 2013: Frauen 65 %, Männer 65 %; Istzustand 2011: Frauen 62 %, Männer 59 % [Berechnungsmethode: Befragung im Rahmen des Mikrozensus; Bewertung der Umweltqualität als einer von neun Einflussfaktoren auf die Lebensqualität von Frauen und Männern; Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus Umweltbedingungen und Umweltverhalten im Auftrag des BMLFUW]
44 Finanzausgleich	Verbesserung des Kinderbetreuungsangebots in den Ländern im Rahmen der 15a Vereinbarung über den Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebots.	Vollzug der vorgesehenen Zweckzuschüsse nach Vorgaben §15a Vereinbarung	Kinderbetreuungsquoten für Kinder bis zum Schuleintritt: Zielzustand 2013: 0-3 Jahre: 25%; 3-6 Jahre: 96%; Istzustand 2010: 0-3Jahre: 19%; 3-6 Jahre: 93,4% [Berechnungsmethode: Anteil der 0-3-jährigen bzw. 3-6-jährigen Kinder in Kinderbetreuungsangeboten im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung; Quelle: Kindertagesheimstatistik der Statistik Austria - http://www.statistik.at/]
45 Bundesvermögen	Anhebung des Frauenanteils in Aufsichtsräten von Unternehmen, die dem Beteiligungsmanagement des BMF unterliegen und an denen der Bund mit zumindest 50% beteiligt ist.	Monitoring der aktuellen Aufsichtsgremien und deren Funktionsperioden sowie Berücksichtigung des Wirkungsziels bei der Nominierung von BMF-Vertreter/innen in diesen Gremien	Frauenanteil von Bundesvertreterinnen in den Aufsichtsgremien von Unternehmen, die dem Beteiligungsmanagement des BMF unterliegen und an denen der Bund mit zumindest 50 % beteiligt ist: Zielzustand 2013: 25 %; Zielzustand 2015: 30 %; Istzustand 2011: 16 % [Berechnungsmethode: Anzahl der Bundesvertreterinnen in den Aufsichtsgremien (Abfrage); Quelle: BMF/Beteiligungsdatenbank]
46 Finanzmarktstabilität			
51 Kassenverwaltung			
58 Finanzierungen und Währungstauschverträge			